

Zum Einstimmen spazieren wir nachmittags runter ins Dorf (Anfahrt zur Lodge nur mit 4x4 möglich, low gear und difflock!) und geniessen die Darbietungen der "Bwindi Actors". Weil ja gerade Schulferien sind, sind die Kinder engagiert mit Musik- und Tanzunterricht. Geübt wird an der Hauptstrasse und die Touristen können mit ihren Spenden das Kulturprogramm unterstützen.



Das Schimpansen Tracking empfanden wir als sehr anstrengend. Max mit seinen 62 Lenzen war schon gestrnt abend nervös und unsicher ob er den heutigen Tag geniessen und überstehen werde. Vor vielen Jahren hat er die Gorillas im Basler Zoo gesehen und sich geschworen sie einmal in freier Natur zu sehen. Heute ist es soweit. Wir sind der Mubare Gruppe zugeteilt und erstaunlicherweise sind wir nur 3 Personen in der Gruppe. Vier Tracker sind um 7.00h losgezogen, wir starten um 8.30h mit dem Guide, zwei bewaffneten Rangers und einem Träger.



Zügig gehts auf einem schmalen gut markierten Pfad den Berg den wir von der Lodge vis-a-vis sehen steil hinauf. Nach nur 1h45m flüstert der Guide wir seien da. Wir dürfen nun eine Stunde bei den Gorillas sein. Der junge Mann in unserer Gruppe hat bislang noch kein Wort gesagt, er tut

es auch weiterhin nicht. Die Stunde bei den Gorillas vergeht in absoluter Stille, niemand spricht, es ist ein unglaublich intimes Erlebnis!



Die Mubare Gruppe ist relativ klein mit nur 6 Mitgliedern, vielleicht deshalb wird die 7-Meter Distanz ignoriert, ich war weniger als 2 Meter vom neuen silverback entfernt. Oben im Bild Kanyonyi ein "blackback", Sohn des kürzlich verstorbenen silverbacks Ruhondeza.

Um 13.00h sind wir retour in Buhoma und erhalten unsere Zertifikate. Neun Personen haben uns drei Besucher bis zum Ende begleitet. In Buhoma unten fühlt man eine klamme Feuchtigkeit und wir sind froh wieder hoch in die Lodge auf unsere sonnige Terrasse zu kommen. Hier verzehren wir unseren packed lunch und lassen das einmalige Erlebnis richtig einsinken.

Die Silverback Lodge gehört seit Mai 2012 zur Mweya Gruppe (in Kenya The Ark und Aberdare Country Club). Das Personal ist absolut unschlagbar! Sehr empfehlenswert!



Buhoma - Ruhija - Kisoro

Um 09.00h fahren wir von der Silverback Lodge ab und sind genau um 12.00h in Ruhija, die Strecke beträgt 44km und ist in sehr schlechtem Zustand, bergauf bergab, steinig, schmal, ausgewaschen. Aber die Route ist landschaftlich wunderschön. Die grösste Bedrohung der Berggorillas ist das "encroachment" das Vordringen der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Sie roden den für die Gorillas lebenswichtigen Urwald. Es gibt sozusagen keinen Quadratmeter an den steilen Berghängen der nicht irgendwie landwirtschaftlich genutzt wird. Während der gesamten Reise in Uganda haben wir keine einzige landwirtschaftliche Maschine gesehen. Alles ist harte Handarbeit.



In Ruhija machen wir pic nic stop im neuen Gorilla Friends Community Camp and Campsite. Sie haben Zelte mit herrlichem Blick auf die umliegenden Berge. Danach loggen wir uns an einem Gate von UWA ein für die 12km Transitstrecke durch den Bwindi Nationalpark. Jetzt ist die Strasse auch besser. Gigantischer Bambuswald und typischer Bergurwald begleiten uns, wir passieren den höchsten Punkt der Route auf 2509m. Wie mit Machete getrennt auf einer Seite die Felder und daneben der ursprüngliche Urwald. Darin leben immer noch 350 Berggorillas und Waldelefanten! Wir sehen eine Gruppe l'Hoest's Affen. Und dann ganz unerwartet eine wunderbare geteerte Strasse für die restlichen Kilometer bis nach Kisoro, Kartoffelfelder, Tee, Bananen, Matoke weiterhin so weit das Auge reicht.



Kisoro ist eine lebhafte und auf die Hauptstrasse konzentrierte Stadt. Wir steuern das Travellers Rest an und werden sehr positiv überrascht!



Mgahinga Nationalpark

In den Morgenstunden tobt ein heftiges Gewitter, es donnert und blitzt gewaltig, am Morgen bemerken wir den Stromausfall, es gibt trotzdem ein volles Frühstück. Die Anfahrt zum Park wird im Bradt als "shocking" beschrieben. Zu Recht. Wir benötigen für die 14km genau eine Stunde.

Im Mgahinga Nationalpark werden diverse Wanderungen angeboten. Katherine im UWA office in Kisoro war gestern Samstag noch bis 18.00h on duty und informierte uns geduldig und ausführlich über den ganztägigen Batwa Pygmäen Trail (Start und Ende nicht am selben Ort, für Selbstfahrer daher nicht möglich). Die drei Volcano Treks zu den Vulkanen Muhavura, Mgahinga und Sabinyo, sowie die Gorge Tour zum Fuss des Sabinyo und die Border Tour entlang der Grenze zur DRC. Wir entschieden uns für die halbtägige Sabinyo Gorge Tour. 15 usd pro Person plus 35 usd Eintritt, das Auto bleibt ausserhalb des Parks. Wir werden im neuen visitors center "gebrieft" und dann gehts mit dem guide und einem bewaffneten Ranger los.





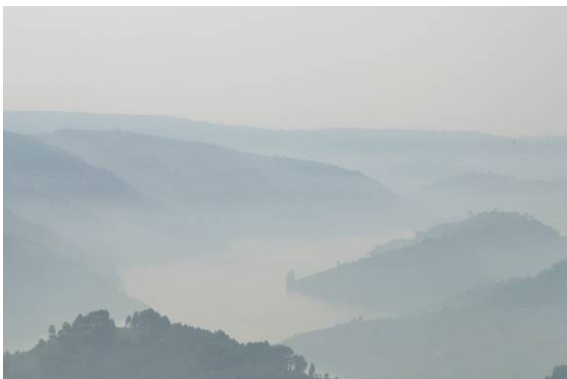
Nach dem Trek trinken wir noch was in der Mgahinga Lodge (von Volcanoes) und den Rest des Nachmittags verbringen wir zuerst im brandneuen erst gestern eröffneten Café Gorilla Junction mit italienischer Kaffeemaschine und danach vor dem Kamin im Travellers Rest. Das Abendessen ist wiederum vorzüglich! Fazit des Tages 4 Stunden wandern und 4 Stunden Essen und Trinken.



Lake Bunyonyi - Lake Mbuo Nationalpark

Gestern kamen wir spät ins Bett wir machten viele neue Bekanntschaften, eine wetterbedingt gestrandete Buschpilotin, eine Waisenhaushelferin (Potters Village in Kisoro) ein kongolesischer Geschäftsmann und ein englischer Fussballtrainer, sehr unterhaltsam!

Heute ist es erneut sehr nass und bedeckt, was uns aber nicht davon abhält die "scenic route" entlang des Bunyonyi Sees zu wählen. Die Piste geht ein paar km nach Muko rechts ab, dort wo man am nahsten zum Seeufer ist. Sie verläuft parallel zum Ufer aber erhöht, an einem klaren Tag mit sicher sehr schöner Sicht auf die Vulkane, heute ist's wie im verwunschenen Märchen.



Im neu renovierten Hotel Bird's Nest trinken wir ein kühles Getränk. Die Hotelanlage ist sehr ansprechend und ich kann mir gut vorstellen dass man hier gut aufgehoben ist. Wir fahren weiter und kaufen uns ein paar samosas in Kabale die wir dann fahrend verzehren. Zum Glück hielten wir nicht zum Essen an, denn das Vorwärtskommen auf der sich im Bau des Neubelags befindenden Hauptstrasse ist schlicht nerventötend. Während einer geschlagenen Stunde fahren wir im 1. Gang. Brillante Idee der Ingenieure, alle 40m wurde ein road hump gelegt, und zwar sehr hoch, man kann nur darüber kriechen. Es ist mir schleierhaft was sie damit bezwecken, wohl die Unterlage der Strasse schützen bevor der neue Asphalt darauf kommt. Glücklicherweise ist die Tortur in Ntungamo zu Ende. Ab hier gehts zügig weiter. Mbarara ist tatsächlich die modernste Stadt des Landesinnern die wir gesehen haben, mehrstöckige Häuser, Lichtreklame, viele moderne Autos. Noch 50km bis zur Abzweigung nach Süden in den Lake Mburo NP.



Die Rwakobo Rock Lodge ist noch nicht ausgeschildert weil sie offiziell noch nicht offen ist. Beim Matokefeld 2km vor dem Nshara UWA Gate geht rechts eine Spur ab, nach 3 Minuten Fahrt sieht man den felsigen Hügel und die Zufahrt. Die Besitzer Chris und Katie waren früher Manager der Mihingo Lodge, dies ist nun ihr eigenes Lebenswerk. Es wird absolut super, Eröffnung soll im Oktober 2012 stattfinden. Drei der insgesamt acht Bungalows sind bereits bewohnbar, man isst jedoch mit den Besitzern, weil das grosse Gemeinschaftsgebäude und das Restaurant noch nicht fertig sind.



Das ist die Familie und ich streichle eins der beiden Waisen, das bushbuck baby

Im Lake Mburo Nationalpark werden Fusspirschen angeboten. Gemeinsam mit dem deputy chief guide Jameson unternehmen wir am frühen Morgen den game walk. Bald wird uns bewusst dass die Fluchtdistanz der Tiere um ein Vielfaches grösser ist wenn man sich ihnen zu Fuss nähert als wenn man im Auto ist. Der Spaziergang ist wunderschön, wir erfahren enorm viel über Pflanzen, Insekten und generell über den Park. Wir sehen ganz frische Löwenspuren, Jameson wird ganz aufgeregt, denn es gibt nur 4 Löwen im Park. Leoparden werden anscheinend häufiger gesichtet sagte uns Chris, ebenso Hyänen.



Aus Neugier fahren wir noch in die Mihingo Lodge und genehmigen uns dort einen stärkenden Kaffee mit Kuchen und bezahlen dafür einen wirklich stattlichen Preis!

Lake Mburo - Entebbe

Ca. 270km für die heutige Etappe. Wir haben jetzt noch zwei Backpackers an Bord. Das nette Pärchen haben wir in Rwakobo kennengelernt. Sie sind mit dem Rucksack und Zelt unterwegs, heute morgen haben sie alles klitschnass eingepackt und nach einem Boda Boda bis an die Teerstrasse (8km) und einem Matatu bis nach Masaka gefragt. Unsere Einladung mit uns nach Entebbe zu fahren finden sie den grössten Luxus.



Wenige Kilometer vor dem Äquator biegen wir zur Martyrs University links ab, ca 3km auf Schotter und finden dort das "The Soul" ein Café, Multimedia-Center, Treffpunkt der Universität. Hiess früher The Garden. Der Manager Miha Logar ist Slovene und er kümmert sich gleich persönlich um unser leibliches Wohl. (www.edirisa.org) Wir essen feine chapatis, guacamole und fries, dazu ein soft Getränk welches ich noch nie gesehen habe: Alvaro, erfrischend mit Birnengeschmack.



Es werden noch Shillings in den Souvenirshops ausgegeben am Äquator, und ebenfalls bei den Trommelmachern in Mpambire. Ich kaufe mir eine so grosse Trommel dass die beiden Passagiere auf der Rückbank sich bald wie im Matatu vorkommen, so vollgepackt sind wir nun.

Unser Plan war vor 16.00h in Kampala vor der Freitagabend rush hour einzutreffen. Chris hat uns eine vage Beschreibung eines "short-cuts" gegeben, aber niemand hat richtig zugehört in der Annahme der andere täte dies. Dann sehen wir es, das besagte grosse King's College Schild und die Abzweigung nach Budoo. Haarsträubendes Manöver und wir sind auf dem richtigen Weg. Erstaunlich gepflegte Häuser, Gärten, viele Privatschulen, Mercedes Benz und BMW's. Das Nüvi sagt wir seien wenigstens in der richtigen Himmelsrichtung unterwegs. Wir sollten irgendwann ca 10km vor Entebbe auf die Entebbe Road stossen. An drei Kreuzungen helfen uns Boda Boda Fahrer weiter und wir geniessen alsbald eine unerwartet abwechslungsreiche hügelige rurale Landschaft. Ich hätte nicht gedacht dass es unweit der Hauptstadt genau gleich aussieht wie 500km im Inland. Gleiche Lehmziegelhäuser, alle Arbeiten wie kochen waschen Mais stampfen, nähen, Kinder säugen, etc werden vor den fensterlosen, kleinen mit Stroh bedeckten Hütten verrichtet. Auch hier springen die Kinder auf die Strasse und rufen "how are you?"

Um 16.30h erreichen wir das Backpackers und 2 Minuten später unser in der Nebenstrasse liegende The Boma Guesthouse. Hier wartet schon Patrick auf die Rückgabe des Fahrzeugs. Wir haben room n° 2 mit privater Terrasse auf den Garten. Sehr schön, schade dass wir morgen früh bereits abreisen, ich wäre gerne hier noch einen Tag geblieben und hätte mir die ansprechende Umgebung Entebbes angeschaut, so verschieden zu Kampala.